

# Auerthal=Zeitung.

## Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint  
Wochens, Freitags u. Sonntags,  
Wochenzeitungspreis  
int. berl. merkwi. Beilagen vierzählig  
mit Bringerisch 1 Mst.  
durch die Post 1 Mst.

Mit 3 Familienblättern: Frohsun, Gute Heister, Zeitspiegel.

Inserate  
die einzige Zeitung 10 Pfg.  
amtliche Inserate die Corpse-Zeile, 25 M.  
Reklamen pro Seite 20 Pfg.  
Alle Postanstalten und Sandbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeyer, Aue (Ergebnisse).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Nr. 62.

Freitag, den 28. Mai 1898.

11. Jahrgang.

### Auf dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
sehr willkommen.

Auch in diesem Jahre wird die Sächsische Staatsbahn-Bewaltung wieder die beliebten Pfingst-Sonderzüge vom Erzgebirge nach Dresden verkehren lassen. Diese Züge gehen Sonnabend vor Pfingsten von Zwiedau ab, 10 Uhr 50 Min. Nachm. von Glauchau 11 Uhr 10 Min. Nachm. ab und kommen in Dresden-Alstadt am ersten Pfingstfeiertag kurz nach 1/2 Uhr bezgl. nach 1/2 Uhr früh an. Der Fahrpreis ist wie früher außergewöhnlich billig und steht sich für Hin- und Rückfahrt ab Zwiedau und Glauchau in III. Klasse auf 3,50 M. und in II. Klasse auf 5,00 M. Außerdem werden noch in Werbau, von wo aus man mit dem 10 Uhr 5 Min. nach abgehenden Personenzug Anschluß an den Zwiedauer Sonderzug erreicht, besondere Sonderzugsfahrten für 5 M. 50 Pfg. in II. Kl. und 4,00 M. in III. Kl. ausgegeben. Der Fahrkartentausch beginnt Freitag den 27. Mai. Sämtliche Sonderzugs-Fahrkarten erhalten zehntägige Gültigkeit, sie berechtigen zur Rückfahrt nur mit den gewöhnlichen Personenzügen bis Montag, den 6. Juni. Die Fahrkartengültigkeit erlischt um Mitternacht des letzten Gelungstages. Die Benutzung der Schnellzüge ist selbst gegen Abzug von Ergänzungskarten nicht gestattet, dagegen ist einmalige Fahrtunterbrechung auf der Rückfahrt zulässig. In Dresden-U. finden die Sonderzüge sofortigen Anschluß nach der Sachsen-Schweiz.

In den letzten Jahren haben die Methodisten im Erzgebirge beträchtlich an Anhängern zugenommen. Methodistische Gemeinden mit eigenen Kapellen bestehen in dieser Gegend in Schneeberg, Schwarzenberg, Bischofswerda und Breitenbrunn; in verschiedenen anderen Orten werden regelmäßige Versammlungen von ihnen abgehalten. Am Himmelfahrtstag veranstalteten die Methodisten in Schneeberg wieder eine öffentliche Geistliche Gesangsaufführung.

Wie wir vernnehmen, ist in Aussicht genommen worden, als Kandidaten der Ordnungspartei im 19. Reichstagwahlkreise Herr Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt Thewertor in Chemnitz aufzutreten.

Stützengrün. Die Vorarbeiten für die von Kramer u. Co., Berlin, von Auerbach nach Schneeberg geplante, auch durch Ober- und Unterstädtergrün führende elektrische Bahn schreiten rüstig vorwärts und rufen hier allgemeine Freude hervor. Der hiesigen Gemeindevertretung gelingt es hoffentlich, obige Firma zu bewegen, daß die Bahn das Ortschaft Schädlichshäuser und Neulehn (mit etwa 700 Einwohnern) berührt. Es würden sich dort auch Kraftabnehmer finden. — Herr Gasthofbesitzer Gustav Rauner („Gasthof am Kuhberg“) hat sich jetzt entschlossen, seinen vielbesuchten Gasthof durch Umbau eines den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Saales zu erweitern; er erhält damit einen langgehegten Wunsch und allzeit gefühlte Bedürfnisse. Die ersten Arbeiten hierzu sind bereits in Angriff genommen worden. — Gegenwärtig ist der Kuhbergschluss und die in unmittelbarer Nähe desselben befindliche treffliche Wirtschaft des Herrn Leander Brückner eröffnet; beide hatten in den letzten Tagen einen recht regen Touristenverkehr auszuweisen.

Pfingsten naht, das Fest, an welchem einst in den Herzen der ersten Gläubigen das Reich des neuen Bundes aufgerichtet und die christliche Kirche gestiftet wurde. Neben der Bedeutung für die Christenheit besitzt es auch die eines Siegesfestes des Frühlings über die Zwangsfesten der Winterstiefen. An ihm prangen Feld und Wald, Garten und Wiese im jugendfrischen festlichen Kleide. Die Bogleinjubel zum Preise ihres Schöpfers; die Halme neigen sich unter dem Gewebe des Frühlingsgewehns und die ganze Natur hat ihr Frühlingsgeschmeide angelegt. Doch diesem Triumph ist ein langer Kampf vorangegangen, wenn auch ein Kampf, dessen Ausgang von der hoffenden Menschheit vorausgesieht wurde. Darum war früher die Zeit vor Pfingsten mit Kampfspielen allerlei Art reich ausgestattet, an die heute noch mancherlei Gedächtnis erinnern. Auch die Sint des Aufstiegszugs bis Pfingsten geschieht, ist in Kampfspielen früher Jahrhunderte unbegründet. Gewöhnlich wurden zwei Festzüge veranstaltet. Den einen führt ein Ritter an, welcher mit allerlei Pelzwurf angestellt war und den Winter darstellte, den andern ein mit Birkeln und Lindenholzwellen und Frühlingsblumen reich geschmückter Ritter, der als Vertreter des Frühlings den Namen König Mai führte und dem das Volk folgte. Wilde Böge luden den Wald auf, der im neuen Frühlingsgewande prangte. Hier begann der Kampf zwischen dem Winter und dem Frühling. Nach kurzer Zeit sprach das Volk den Sieg dem Frühling zu und stießen

sich zusammen, sich Tänze und allerlei Lustbarkeiten im Waldesgrün. Gegen Abend zog man heimwärts; sogenannte Maiwagen wurden mit Birkeln reich beladen und nach der Rückkehr Häuser und Thüren mit Maiengrün geschmückt. In manchen Gegenden begnügte man sich, zum Siegeszeichen nur einen Birkenbaum mitzunehmen, der dann am Eingange des Dorfes aufgesetzt wurde. In Köln wurden diese Umzüge an den genannten Holzestagen veranstaltet. Der den Frühling darstellende Ritter erhielt einen Krantz auf das Haupt. Dieser Krantz wurde von den Kölnern heilig gehalten.

Er galt später als eine Reliquie, die in jeden Kampf mitgenommen wurde und in der Not den Mut der Kämpfer ansachen mußte. Nach diesem Krantz wurde das Maifest der Kölner „Kränzchen“ genannt. Der Name übertrug sich auf ähnliche Veranstaltungen in anderen Gegenden, und heute ist er für festliche Veranstaltungen in engeren Kreisen und für Vereinigungen namentlich unter den Vertreterinnen des schönen Geschlechts, allgemein gebräuchlich.

Der Khabarbeiter, dieses gesunde, vorzesslich schmeckende u. fröhliche Compott, gewinnt wie in England, so auch in Deutschland immer mehr Boden und entzündet sein Anbau im großen wie im kleinen nach übereinstimmenden Berichten recht gut. In seiner neuesten Nummer gibt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau genaue Anweisung über das Ernten der Khabarbersteife — es wird durch Unerfahrenheit und Unschicklichkeit im Ausebrechen derselben den Kulturen viel Schaden zugefügt. In derselben Nummer werden 12 Kochrecepte über die Verwendung des Khabarberes, Ruchen, Auslauf, Crème, Gelée, Gräte und Schalotte veröffentlicht. Es besteht beim praktischen Ratgeber die ebenso originelle wie praktische Einrichtung, daß alle von den Lesern eingesandten Kochrecepte vor der Veröffentlichung in einer eigenen Küche geprobt und nur als brauchbar befundene bekannt gegeben werden!

### Gesetzliche Stadtverordnungserfügung zu Aue,

am 25. Mai 1898.

Für die Verbindungsstraße zwischen Psarr- und Nehnertstraße beschloß man, entgegen dem Rathabeschuß, geschlossene Bauweise vorzuschreiben. — Von dem Beschuß, den der Rath auf den Beschuß des Stadtverordnetenkollegiums wegen Überlassung eines Bauplatzes für das geplante Bürgerheim gefaßt hat, nahm man Kenntnis und stellte nochmals diesbezügliches Eruchen an den Rath. — Die Gründung einer Hilfsgeistlichen-Stelle in der Kirchengemeinde St. Nicola in Aue wurde genehmigt. — Für die Errichtung je einer Parallelklassen in der 2. und 3. Klasse der allgemeinen Fortbildungsschule bewilligte man den Kostenaufwand. — Der Vorschlag des Gasausschusses, die Gasleitung in der Albertstraße bis zum Hause des Bederhändler Georgi zu legen und dort eine Gaslaterne aufzustellen, ferner den Niederschlemaerweg in einer Länge von etwa 80 m. mit Säulen zu versehen, wurde genehmigt. — Den von Stadtrath Küster zur Herstellung der Bergstraße abzutrennenen Grundstück beschloß man mit 2 M. 50 Pfg. für einen Raum zu bezahlen. — Das Unterführungsgesuch des Verein „Deutsches Haus“ in Bautau in Mähren fand in Gesetzmäßigkeit der Rathsvorlage Verständigung. — Dem Haushalter Michel beschloß man die durch Einziehung des Weges von der Albertstraße nach der Drudenstraße an seinem Hause notwendig werden, den Veränderungen zu vergüten. Hierauf geheime Sitzung.

### Preisermäßigung von Thomasmehl für Maibegiegung

Die nicht unbedeutende Preissteigerung der Superphosphate hat in landwirtschaftlichen Kreisen vielfach zu der Annahme Anlaß gegeben, daß auch das Thomasmehl in analoger Weise im Preise steigen würde. Bis jetzt ist jedoch von einer derartigen Verteuerung der Thomasmehlphosphorsäure nichts bekannt geworden. Die Grundpreise ab den rheinisch-westfälischen und den Saar-Werken betragen nach wie vor 19 und 19 1/4 Pfg. für Gemischphosphorsäure und 23 und 23 1/4 Pfg. für citratische Phosphorsäure, Parität Dierdenhoven bzw. Oberhausen. Wir machen ferner auf die seit April eingeführten Vergünstigungen aufmerksam, welche die dem Verein deutsch-österl. Thomasmehlphosphatsfabriken angehörenden

Werke, in ähnlicher Weise wie im Vorjahr bei allen Bestellungen im Monat Mai gewähren, und die darin bestehen, daß die Säturen über die im Mai auf Grund obengenannter Preise und Frachtparitäten bezogene Ware derart ausgestellt werden, als wenn die Ware erst am 1. Oktober bezogen wäre. Hierbei behalten sich die betreffenden Werke jedoch vor, entweder Zahlung am 1. Dezember ohne jeden Abzug oder innerhalb 80 Tagen

nach Empfang der Ware mit 3 1/2 p.Ct. Abzug nach ihrer Wahl eintreten zu lassen. Dem Landwirt aber wird außerdem durch diese Zahlungsbedingungen die Möglichkeit gegeben, die Anfuhr des Thomasmehls zu einer Zeit zu bewerkstelligen, wo er mit anderen Arbeiten nicht überlastet ist, und wo infolge geringer Ansprüche an die Waggongestaltung und die Lieferungsfähigkeit der Werke eine Verzögerung in der Lieferung, wie sie Sicherheitsfahrgemäß im Herbst ergibt, nicht eintritt. Es ist deshalb anzuraten, von dieser Vergünstigung hinsichtlich des Maibezuges den ausgedehntesten Gebrauch zu machen, da der Landwirt sich andernfalls die Möglichkeit ausstellt, mit Rücksicht auf die steigenden Superphosphate auch für Thomasmehl im Herbst einen höheren Preis bezahlen zu müssen. Überdies wird er sich der Gefahr auslegen, daß, da das gleichzeitige Steigen der Getreidepreise zu einem erhöhten Gebrauch von Thomasmehl führen wird, die Lieferwerke so mit Bestellungen überfüllt sind, daß er auf eine pünktliche Erfüllung der Bestellungen nicht rechnen können wird.

Ranzen's „In Nacht und Eis“ Verlag v. F. A. Brockhaus in Leipzig hat wie seitens ein Wert, seine Seiten bis zuletzt in Spannung erhalten; niemand wird das Buch aus der Hand gelegt haben, ohne das Gefühl des Gebrauchs, das es schon zu Ende hat.

Der Wunsch nach einer Fortsetzung von „In Nacht und Eis“ soll nicht unverfallt bleiben. Es ist der Verlagshandlung gelungen, die Berichte zweier Theilnehmer an der Expedition Ranzen's zu erwerben eine willkommene Ergänzung der Mittheilungen des Verfassers der Expedition. Die beiden auf den Tagebüchern ihrer Verfasser basirten Erzählungen sind, reich mit Abbildungen ausgestattet, als Supplementband zu „In Nacht und Eis“ erschienen.

Bernhard Nordahl, der seine Erzählung der gaugen Reise der „Fran“ unter dem Titel „Wir Freunde“ zusammenfaßt, war der Meinung, daß er nicht vollständig bleibt. Es ist der Verlagshandlung gelungen, die Berichte zweier Theilnehmer an der Expedition Ranzen's zu erwerben eine willkommene Ergänzung der Mittheilungen des Verfassers der Expedition. Die beiden auf den Tagebüchern ihrer Verfasser basirten Erzählungen sind, reich mit Abbildungen ausgestattet, als Supplementband zu „In Nacht und Eis“ erschienen.

Meinmann Jägermar Johansen gehörte zunächst auch zur „Mannschaft“, da er sich als Heizer hätte anwerben lassen, um überhaupt mitgenommen zu werden. In aller Stunde ist jedoch sein Name, seit er Ranzen auf der einzigen dagehenden Schiffsentzettel begleitet hat. Was er auf dieser Fahrt erlebt hat, berichtet er gewöhnlich in „Ranzen und ich auf 88°14' - 88° Grad 14 Minuten ist der höchste jemals erreichte Punkt auf dem Wege zum Nordpol, kaum 400 Kilometer von dem ersehneten Biene entfernt.“

Nordahl spricht es aus, daß unter den Freunden keiner, auch Ranzen nicht, von Freiheit frei war; er läßt aber auch deutlich erkennen, wie gerechtfertigt das Vertrauen der Mannschaft zu dem genialen Fahrer war. Er schreibt gewandt und versteht es, auch den Humor zur Geltung kommen zu lassen. Johansen entrollt in seinem Bericht eine wahre Robinsonade, die auch trotz Ranzen's Darstellung ihrem vollen Ausmaße gerecht macht. In einem Lande, in welchem der berühmte Polartypischer Bauer sich und seine Begleiter für verloren hielt, wenn sie nur ein paar Tage von ihrem Aufenthaltsort, dem „Tegethoff“, fern geblieben waren; in einem Lande, wo nur Bären und Walrosse hausen und wo furchtbare Stürme die Fährtede des Polarmeres hier zerreißen, dort zu einem Wirkale von Eisbergen anstoßen; da verbrachte Ranzen und Johansen fünfzehn Tage. Nur Natur, die mit riesiger Körperkraft und höchster turnerischer Gewandheit größte Größenergie verdanken, waren dazu fähig. Im Vollbewußtsein ihrer Kraft verloren beide unter dem widerigen Umständen nicht den Humor und die Hoffnung, und so wird denn aus der Schillerung des Auslandshutes in der Weltverlorenen „Winterhut“ eine artliche Idylle. Unglaubliche Versuche machen sie, sich zu waschen, sie erledigen eine Schneiderwerkstatt und friedlich leben sie zusammen mit ihren „Haustieren“: Polarfischen und Eisbären. Wie narrt sich der lädierte Jägermar! Standen sie doch einst, während sie nur einmal in 24 Stunden zu essen hatten, an einer Stelle, an welcher Jachon, der Leiter der englischen Expedition auf Franz-Joseph-Land, für Ranzen ein reiches Räumungsmittel bei angelegt hatte; eine neidische Schneewehe verbarg ihnen diese kostbare Leistung. Dann aber kam die Erdbeben! Ein neues Leben beginnt unter dem gesättigten Dache des ungeahnt nahen englischen Expedition an Kap Flora. Späthoff ist es zu leiden, wie sich Johansen, der das Englische nicht beherrschte, mit den leichter anderen Sprachen mächtigen Engländern nur durch die Deutschen Sprache verständigen kann. So bilden die Berichte eine notwendige Ergänzung der Erzählung Ranzen's darüber, Johansen wie Nordahl, in packender Darstellung zu schließen und dabei sich doch eine besondere Härtung zu erhalten weiß, wird der dritte Band von „In Nacht und Eis“ jedem Leser von Ranzen's Werk erwünscht sein. Die äußere Ausstattung schließt sich aufs engste den ersten beiden Bänden an. Insbesondere ist auch dieser Band reich mit Abbildungen gesäumt, einen besondern Schatz bilden 4 Chromatographen nach Ranzen's Skizzen. Auch dieser Band, elegant gebunden, kostet 10 Mark und ist auch in 18 Lieferungen zu 50 Pf. erhältlich.

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe im Auverkauf.  
Wester auf Verlangen franc ins Haus. — Modellbilder gratis.  
6 Meter Wattestoff zum Kleid für M. 1,50 Pfg.  
6 " Solingen Sommerstoff " " " " 1,00 "  
6 " Sommer-Rouvenne, " " " " 2,00 "  
6 " Loden, vorzgl. Qual. dop. br. " " " " 3,00 "  
Außerdem läufige Gelegenheitsläden in modernsten Kleider- u. Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen vers. in einzelnen Wtr. fr. i. Hand.

GETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Verkaufshaus. (6.)  
Separat-Ablieferung für Herrenleiderstoffe: Stoff zum gan. Anzug für M. 2,75 Pfg., Thermois g. ganz. Anzug f. M. 3,50 Pfg.

Seiden-Damast M. 1. 35 bis 18,00 vor Wester —  
sowie Sparsa, weiß und  
farbige Quasten-Damaste von 75 M. bis 250 M. 18,00 p. Meter  
— in den modernsten Geweben, Farben und Weben. An Private  
Feste- und Dienstanzüge im Mass. Wieder umgekehrt.  
G. Henneberg Seiden-Fabrik (K. v. K. Hof), Zürich

## Politische Rundschau.

**1. Von spanisch-amerikanischen Kriegen.**  
Wiederholte Baudungsversuche der Amerikaner bei Fort Isabella auf Cuba sind wiederum abgeschlagen worden. Die Nachrichten liegen infolge des Abschneidens sämtlicher cubanischen Kanäle sehr spärlich. Ein Zusammenspiel zwischen den beiden feindlichen Flotten ist auch am Montag noch nicht erfolgt; wahrscheinlich warten die Spanier vor San Jago de Cuba die Ankunft einer Verstärkungsschiffes ab, ehe sie die Einsicht in den Hafen von Havana zu erzwingen versuchen.

**2. In Amerika mehren sich die Stimmen für schnellen Friedensschluß.** Die große Massse der dortigen Bevölkerung hält geglaubt, daß der Krieg leichter zu führen wäre. Die mißglückten Versuche, auf Cuba zu landen und mit den Aufständischen in Verbindung zu kommen, lehnen aber ein anderes.

**3. Die Blockade von Cuba scheint nur noch auf dem Papier zu stehen.** Die Münchner Blätter behaupten, daß sie als "effektiv" schon deshalb nicht zu betrachten ist, weil das spanische Patentschiff "Montehermoso" dreimal sie durchbrochen hat.

### Deutschland.

\* Nachdem durch Erledigung der Ergänzungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch die bürgerliche Rechtseinheit als hergestellt gelten kann, hat der Kaiser den Staatssekretär des Reichsjustizamtes Niederberg den Moten Ableroden I. Klasse mit Genehmigung verliehen. Ferner teilte der Reichsangeiger mit, daß dieser Tage folgende neuen Gesetze veröffentlicht werden sollen: das Gerichtsverfassungsgesetz, das Strafprozeßordnung, das Gerichtsostengesetz, die Gebührenordnungen für Gerichtsvollzieher, für Belegschaft und Sachverständige, für Rechtsanwälte, das Gesetz betr. die Anfechtung von Rechtsurkunden eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens, das Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung nebst dem zugehörigen Einführungsgesetz, die Grundbuchordnung und das Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, ferner das Gesetz betr. die Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften, das Gesetz betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, und das Gesetz betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt.

**4. Die Betriebs-Ergebnisse der deutschen Eisenbahnen sind fortgesetzt sehr günstig.** Im Monat April wurden auf den 88 Bahnen, die schon im April 1897 im Betriebe waren, aus dem Personenverkehr 37 467 807 M. (+ 2 484 335), aus dem Güterverkehr 80 065 069 M. (+ 5 680 094) oder pro Kilometer 930 M. (+ 48) bzw. 1951 M. (+ 110) verzeichnet.

**5. Das österreichische Abgeordnetenhaus tritt am 1. Juni wieder zusammen.** Auf der Tagesordnung steht: Fortsetzung der unterbrochenen Debatte über die Sprachen-Verordnungen.

### Frankreich.

\* Nachdem nun auch das Ergebnis der Stichwahlen bekannt ist, stellt sich das Gesamtergebnis folgendermaßen: Gewählt wurden 254 Republikaner (eigentliche Regierungspartei), 38 Radikale (zur Republik befürchtete Konervative), 44 Monarchisten (Bonapartisten und Orleanisten), 10 Nationalisten (Antisemiten), 104 Radikale, 74 sozialistische Radikale, 57 Sozialisten. Die Regierungspartei verlor endgültig 16 Sitze. Da die Gegner des Ministeriums ein klein wenig stärker als seine Verbündeten Anhänger sind, erwartet man den Rücktritt des Ministeriums Melina.

\* Der Gerichtshof, vor dem in Versailles am Montag der neue Solaproses verhandelt worden ist, war sich über seine eigene

Schuldigkeit nicht klar, will erst einen bislangen Beschluss des Kassationshofes herbeiführen und hat daher den Prozeß vertagt.

\* Graf Caglia veröffentlicht in der "Reform" neue Erzählungen, wonach der italienische Militärdictator Vanzetti, garbi und der deutsche Militärvollmächtige Schwarzkoppen ihm am 17. Februar ausdrücklich Friede abgab als Option bezeichneten. Caglia erklärt sich bereit, dies im neuen Solaproses zu beobachten.

### England.

\* Die Familie Gladstones hat, nach Privatmitteilungen, ihre anfängliche Ablehnung gegen eine Besetzung seiner Leiche in der Westminster Abbey überwunden und ihre Einwilligung dazu gegeben — Nachdem der Seelenantrag zwei Tage in der Westminster-Abtei aufgestellt worden war, ist als Tag der Beisetzung der 28. d. festgesetzt.

\* Zur auswärtigen Politik Englands bemüht sich die englische Regierung, die Beunruhigung, welche durch die aufsehenerregenden Reden Chamberlains und Salisbury entstanden ist, zu beschwichtigen.

Ein solcher Beschwichtigungsversuch ist auch zu erkennen in den Ausführungen, die Sir John Lubbock, welcher am Diner der Bankiers am 11. Mai, auf welchem Lord Salisbury sprach, teilgenommen hatte, im Verlauf einer Unterredung machte. Lubbock sagte, daß die alarmierenden Gerüchte, welche sich an die Neuerungen Salisburys knüpften, größtenteils auf Phantosiegebilden beruhen und unrichtig seien. Salisbury habe nicht die Absicht gehabt, auf das Vorhaben eines irgend welcher Schwierigkeit hinzuweisen, welche den Ausblick auf einen Krieg in sich schließe. Er habe lediglich die Notwendigkeit einer Vermeidung des Militärs und der Flotte betont im Hinblick auf die vorhandenen Interessenfragen und vor allem habe er die Notwendigkeit der Förderung freundschaftlicher und friedlicher Beziehungen zu den fremden Ländern hervorgehoben.

### Italien.

\* Die italienische Regierung fordert beim Balkan die Absetzung des Kardinals Ferrari, des Erzbischofs von Mailand, wegen Begünstigung der letzten Unruhen.

### Belgien.

\* Die auf den 7. I. anberaumte Konferenz betr. internationale Vereinbarungen wegen Befreiung der Zuckerprämien, soll Londoner Melbungen zufolge, bis nach Beendigung der Spanisch-amerikanischen Krieges vertagt werden.

### Spanien.

\* In den Cortes ging die Vorstellung des neuen Kabinetts Sagasta ohne Zwischenfälle von statten. Ministerpräsident Sagasta gab einen lebendigen Überblick über die Ministerkette und erklärte sodann in feierlicher Weise, die Regierung werde niemals einen Frieden annehmen, bei dem die Unverletzlichkeit des spanischen Gebietes nicht gewahrt bleibe. Wenn sie dies nicht erreichen könnte, sei sie entschlossen, den Kampf bis aufs äußerste zu führen.

\* Die spanischen Hoffnungen auf Abschluß einer Anleihe haben zu einer Enttäuschung geführt. Die Melbung, nach der sich die Finanzgruppe der spanischen Bahnen zu einem Vorsatz von 250 Millionen Frank Gold gegen Verlängerung der Konzessionsdauer bereit erklärt hätte, erwies sich als Gründung; die betreffende Bahngruppe hätte im Gegenteil der spanischen Regierung eröffnet, daß sie gegenwärtig nicht auf die Konzessionsverlängerung reagierte.

### Rußland.

\* Lieber die Lage der Bevölkerung in den von der Ministerie betroffenen Gouvernementen Kaluga, Saratow, Tula, Tambow, Kursk, Nischni Nowgorod, Orel, Woronesch, Penja und Rjazan bringt der amtielle Regierungsbote eine Mitteilung. Er behauptet, nirgends Hunger und Not oder damit verbundener Typhus festgestellt worden. Die Feldbefehlung sei da, wo es nötig, durch lebhafte Verabsiedlung von Korn aus den entsprechenden Magazinen gesichert. Da, wo eine teilweise

Dürftigkeit bei der armen Bevölkerung der Sibirie und Dörfer eingetreten sei, finde Hilfeleistung durch das Rote Kreuz statt. Typhus-Erkrankungen seien nur in sieben Dörfern des Gouvernementes Woronesch und in der Stadt Swjatoj-Stadt im Gouvernement Saratow festgestellt und die erforderlichen Maßnahmen seien getroffen worden.

### Wolkenstaaten.

\* Nach Versammlungen aus Konstantinopel wird die Ordnung, in der sich der Sultanatsport der türkischen Truppen aus Thrakien vollzieht, allzeitig als ungünstig anerkannt. Jegliche weite Sitzungen bei der Übergabe der bisher genannten Gebiete an die Griechen sind nicht vorgesehen. Eine starke Zahl von Vasallen ist bereits eingeschiff.

### Ukraine.

\* In Transvaal ist Abraham Fischer, Mitglied des Ausführungsrates vom Volkstag mit 21 gegen 3 Stimmen zum Nachfolger von Dr. Rypp als Staatssekretär ernannt worden. Dr. Rypp wurde vom Volkstag zum diplomatischen Vertreter Transvaals in Europa bestellt unter den herzlichen Dankesausdrücken für seine langen und treuen Dienste.

### Wien.

\* Wie aus Peking gemeldet wird, besiegten die Chinesen am Montag Wei-Hai-Wei unmittelbar nach der Ablösung der Japaner; am Dienstag sollten die Engländer an Land gehen und die britische und chinesische Flagge werden gemeinsam gehisst bleiben, bis die Engländer die Baulichkeiten, das Arsenal und die Feste übernommen haben. Alsdann wird die britische Flagge allein auf der Festung wehen. Drei englische Kriegsschiffe liegen jetzt im Hafen von Wei-Hai-Wei.

### Der Kaiser in Straßburg.

Lieber den Aufenthalt des Kaiserpaars in Straßburg entnehmen wir der "Straß. Post" nach folgendem: Montag Nachmittag kurz nach 3½ Uhr verließ die Kaiserin, an ihrer Seite die Frau Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg, im offenen Zweispänner das Stadthotelpalais zu einer Ausfahrt. Vor dem Portal hörte schon Publikum, das die beiden fürstlichen Frauen eindrucksvoll grüßte und in ein Hoch auf die Kaiserin ausbrach, die mit größter Siebenswürdigkeit dankte. In der Orangerie verließ die Kaiserin den Wagen und machte mit der Fürstin einen Spaziergang durch die vollsten Frühlingsblüten prangenden Anlagen. Die Spaziergänger, die sich um diese Zeit gerade im Garten aufhielten, etwa zwanzig Personen, eilten schleunigst herbei, hielten sich aber rücksichtsvoll auf der andern Seite der Allee, die am See vorbeiführte, so daß die beiden fürrischen Damen in aller Ungeföhrtheit ihre Promenade vornehmen konnten. Mit auffrischiger Freude beobachtete das Publikum, aus rücksichtsvoller Entfernung zwar, aber doch verhältnismäßig in einer Nähe, wie sie sonst nicht so oft geboten werden dürfte, wohl eine Viertelstunde lang die fürrische Frau, welche der Spaziergang in der schönen Anlage flichtliches Vergnügen bereitete. Ein Herr, der in einem Fahrstuhl gefahren wurde, rief einen Schuhmann heran und fragte: "Herr Schuhmann, ist es erlaubt, Hurra zu rufen?" Mit seinem Laut entgegnete der Schuhmann: "Gewiß, ich würde aber doch davon abraten, da Ihre Majestät sich offenbar freut, hier ganz unbedacht und ungehört zu premenieren." Infolgedessen unterblieb denn auch jede Ruhigstellung. Er als der mit zwei prächtigen Rappen bekleidete öffene Hofwagen sich näherte und die fürrischen Damen wieder einfiegen, trat auch das Publikum etwas heran und spendete ehrerbietigen Gruss, für welchen die Kaiserin mit herzgewinnendem Lächeln freundlich dankte. Die Fahrt wurde dann zum "Hospiz Uozia" in Kupferstadt fortgesetzt. Die Straßen boten den ganzen Nachmittag über ein festlich belebtes Bild. Selbst die härtsten Regenschauer — das Weiter wechselte unaufhörlich zwischen hellen Sonnenchein und stürmendem Hag — vermochten die Scharen nicht zu vertreiben, die zu beiden Seiten der via triumphalis aufgestellt genommen hatten. Da der Kaiser

auch einen Abstecher nach Peking gemacht hatte, um die dortigen großartigen Fortsäulen zu besichtigen, so erhielt die Rückfahrt eine Verspätung. Unbeschreiblich aber fanden die Menschenmassen Empfind, daß nach 8½ Uhr fuhr der Kaiser mit dem kaiserlichen Staubkarren unter jubelnden Dachsen der Bürgere in schnellstem Tempo durch die via triumphalis dem Stadthotelpalais zu, wo die königlichen Reisen der Großherzog und die Großherzogin von Baden bereits daran. Durch die Menschenmassen aber ging eine freudige Bewegung und langsam löste sich der Raum, in dem sie so lange gehanden. Manche höllische Bewegung konnte man da hören. So entfuhr einem schlichten Glässer unwillkürlich der verwundernde Ausdruck: "Es ist aber fed" und erstaunt setzte er hinzu: "So ganz ohne Soldaten." In der That wurde die Absperrung in der mildesten und liebenswürdigsten Form geübt, was auf die allgemeine Stimmung von dem erfreulichen Einfluß war. Denn unsere Bevölkerung legte auch hier wieder einen Ordnungsfleck und eine Selbstsucht an den Tag, die wir in derartigen Fällen schon oft an ihr zu bewundern Gelegenheit gehabt haben.

### Von Nah und Fern.

**Dortmund.** Der Dortmunder Generalanzeiger bringt die Melbung von einem großen Grubenbrand auf der Zeche "Sollern". In der Grube seien 45 Bergleuterettunglos verloren. Bis Montag abend sind 48 Toten und 6 Verwundete zu Tage geschaebt worden.

**Emden.** Das am 18. Mai unterbrochene Kabell Emden-Spanien ist wieder betriebsfähig. Die Fehlerstelle lag im englischen Kanal.

**Annaberg.** Ungewöhnliche Vorliebe für den Schreitstand haben die Söhne des Einwohner des im höchsten Teile des Erzgebirges gelegenen Dorfes Grumbach bei Annaberg. Nicht weniger als 65 der gegenwärtig im Amte befindlichen Lehrer des Königreichs Sachsen sind aus diesem Schreitdorf gebürtig. Es dürfte kaum einen zweiten Ort in Deutschland geben, der einem gleich hohen Prozentage seiner Einwohner dem Schreiterberuf zuführt. Wäre eine solche Vorliebe für diesen Beruf weiter verbreitet, dann würde der in Sachsen herrschende Lehrermangel mit einem Male gehoben sein.

**Köln.** In Westfalen und Hessen haben schwere Gewitter großen Schaden angerichtet. In Siegen sind drei Badeanstalten weggerissen, die Bahn ist auf weite Strecken überstaut. Die Stadt Kitzheim steht unter Wasser, Sterkoh ist gleichfalls teilweise überflutet. Zahlreiche Häuser sind dem Einsturz nahe.

**Weg.** Auf dem Massengräber bei Bionville, in dem etwa dreitausend deutsche und französische Krieger der Aufrüstung entgegensehen, wurde am Sonntag vormittag in Gegenwart vieler Abordnungen von Kriegervereinen ein von der Vereinigung zur Schmiedung und Fortbewerben Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Weg errichtetes Denkmal (Sockel mit einem schlichten Kreuz aus Sandstein) mit entsprechender Feierlichkeit eingeweiht. Die genannte Vereinigung hat zur Ehrengabe der Gefallenen bereits zwei derartige Denkmäler aus eigenen Mitteln gelegt und beabsichtigt, nach Erhaltgabe der vorhandenen Mittel alle Massengräber mit ähnlichen Gebetszelken zu schmücken.

**Stuttgart.** In Tübingen hat sich schon wieder ein Angehöriger der Universität, der 35 Jahre alte Assistant Dr. Lehmann, aus unbekannten Gründen erschossen.

**Tübingen.** Zu dem Grenzschwischenfall in Ostpreußen wird noch folgendes mitgeteilt. Am Mittwoch befand sich eine Gerichtskommission am Ort und Stelle, um der Siedler des Getöteten zu entscheiden. Im Gegenzug zu den Angaben des betreffenden Soldaten, der behauptet, er habe den Siedler noch auf russischem Gebiet getroffen und derselbe sei erst nach dem Schuß über die Grenze gelaufen und dort gestorben, bat die Siedler den ganzen Nachmittag über ein festlich belebtes Bild. Selbst die härtesten Regenschauer — das Weiter wechselte unaufhörlich zwischen hellen Sonnenchein und stürmendem Hag — vermochten die Scharen nicht zu vertreiben, die zu beiden Seiten der via triumphalis aufgestellt genommen hatten. Da der Kaiser

Reaktionen, den Brief von Mr. Carter an seinen Stiefsohn gleich fortzuleben.

"Georg ist zu leichtfertig," sagte er, "um die Verzögerung zu bemerken und nach dem Datum zu sehen, uns aber könnte die Nichtabhandlung Unannehmlichkeiten bereiten. Sorge du für unseren Umzug nach Mayfair, wir brauchen London nicht zu verlassen, das Quartier, welches ich in Mayfair aussuchte, wird dir gefallen; morgen früh ziehen wir hin, der Kurfürst da unten hat sich erboten, alles zu besorgen. Wenn ich nur wähle, wo ich den Jungen schon gelehen, so eine halbe Erinnerung kann mich ordentlich verhindern."

Darauf sandte Routh den Brief an Georg ab, in der Hoffnung, daß weder der Schreiber noch der Empfänger desselben je erfahren würden, wie die Abhandlung hinausgehoben worden war.

Stewart Routh und Harriet waren zwar an Klugheit und List Georg weit überlegen, aber eine vollständige Kenntnis seines Charakters belassen sie doch nicht, ein Hauptpunkt in demselben war die Liebe zu seiner Mutter. Die zwei Tage, in welchen Harriet es verschoben hatte, Steinberg von ihren Ergebnissen auf Schloss Bowring zu benachrichtigen, hatten genug, den jungen Mann nach London zurückzubringen.

19.

### Aufführung.

Georg Steinbergs Schreiber, als er den Brief seines Stiefvaters erhielt, war nie und erschüttert. Gleich allen Personen von sanguini-

schem Temperament ergriffen ihn alle Ulligkeiten oder Freudenfälle mit fulzierter Kraft und Intensität, als gleichmäßige Naturen. War seine Mutter tot? War sie sterbend? Diese traurvollen Gedanken beschäftigten ihn unablässig, und obwohl er den Brief seines Vaters mehrmals durchlas, konnte er aus den wenigen Worten den Stand der Dinge nicht entnehmen, und wie hatte er sich gegen diese gütige und aufsichtige Mutter benommen. Georg schauderte, wenn er an seine Vergangenheit dachte, sah sich ihm in seinem heutigen Gemütsgeiste als eine so törichte, ja vermostene, daß ein tiefer Rot seine Wangen überzog, wenn er derselben gedachte. Daß sein Stiefvater ihm geschrieben, ohne ihm die Mittel anzugeben, wie er seiner Mutter Nachricht aufkommen lassen konnte, dünkte ihm ein hinterlistiger Streich von demselben, dann aber dachte er doch wieder, daß seine Mutter ihn gebeten, ihren Sohn, welchen sie ehre, milde zu beurteilen, und darauf erhielten die neuverwesenen besseren Gefühle im Herzen unseres jungen Freundes die Oberhand.

Georgs Entschluß war schnell gefaßt. Er wollte nach England gehen, um dort mehr von seiner Mutter zu hören. Da er sich wohl dachte, daß die alte Eltern auf Bowring zurückgeblieben waren, so beschloß er, dieselbe zu besuchen. Seine lebhafte Natur erlaubte ihm nicht die geringste Sorge; er reiste mit der nächsten Gelegenheit nach London.

Dort angelangt, fand er, daß er, bis der Zug nach Amiens ging, noch überige Zeit habe, Routh und Harriet zu besuchen, aber in Südb-

### Der verstohlene Sohn.

16) Aus dem Englischen von Julie Dungern.

Auf die Frage nach Mrs. Carters Verbinden antwortete die Haushälterin:

"Sehr fern und ich muß leider sagen, daß unserer jungen Herrn Beiträgen die Ursache dieser Krankheit war."

Davon sprach er mir nicht," sagte Harriet, im Gegenteil, er versicherte auch, daß seiner Mutter Herz voll Vergebung und Hoffnung sei. Wie oft hat er uns von dieser Mutter getröstet und ihre Schönheit gepriesen."

"Sie ist jetzt nur noch der Schatten ihres früheren Seins," sagte die Frau wehmüdig, "das Vertragen ihres Sohnes hat nicht allein ihre körperliche Gesundheit, es hat auch ihren Geist getrübt; sie hat z. B. kein Gedächtnis mehr für die Vergangenheit. Sagen Sie ihm das, wenn Sie ihn sehen, Madame, und das heißt, was er jetzt thun kann, ist seiner Mutter nicht mehr vor die Augen zu kommen. Uebrigens wird er durch Mr. Carter erfahren haben, wie es steht."

"Mr. Carter?" fragte Harriet mit guigespielder Überraschung, "Ich glaube, Vater und Sohn verleben nicht miteinander!"

"Mein Herr ist nicht ungerecht," sagte die alte Frau in ihrer edlichen Weise, "und übrigens hat er auch keine Idee, warum Mrs. Carter so schwer erkrankt."

Harriet erhob sich und Ellen die Hand reichend, sagte sie: "Ich werde Mr. Steinberg Ihre Botschaft ausrichten oder vielleicht ziehen Sie vor, ihm direkt zu schreiben."

Ellen versicherte, daß sie das nicht thun würde, da aber die junge Frau, noch einige Erforschungen anzunehmen. Diese verbat sich alles, da sie im Gasthouse schon zu Mittag gegessen habe, und als die Haushälterin lächelte, daß der Wagen des Wirtes die Dame herabgebracht, sagte sie in ihrer hölzernen Art, "Sie hofft, daß Mrs. Routh dort auf sie wiedergekehrt ist?"

"Gewiß, ich war sehr zufrieden," war die Antwort, "nur scheint mir Amherst heute so



## 4—5 Mädchen

werden für leichte Arbeit in eine Wasch- u. Plättanstalt in Ettlingen (bei Karlsruhe in Baden) bei hohem Lohn u. Reisevergütung zum sofortigen Eintritt gesucht. Dieselben finden fürsorgliche Aufnahme und ein Heim bei guter Behandlung.

Anfragen erbitte an mich selbst zu richten.

**C. Bardusch, Wasch- u. Plättanstalt,**  
Ettlingen, Baden.

## Spurlos verschwunden

sind Rheumatismus und Asthma bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügliches Mittel (ein Geheimmittel), und lasse ich den leidenden Mitmenschen Auskunft gegen 10-Pf.-Briefmarke gern zusammen.

Brunnöbra in Sachsen.

Otto Mehlhorn.

## Geschäfts-Eröffnung:

Einem geehrten Publikum von Aue-Zelle die ergebene Mittheilung, daß ich im Hause des Herrn Roth, Bahnhofstr. 34, neben den Geschäftsläden des Herrn Stief eine

## Grünwaaren-Handlung

eröffnet habe. Bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Aue-Zelle, den 18. Mai 1898.

**W. Tannert.**

Oscar Sperling, Leipzig  
Fabrik für  
Metall- & Kautschuk-Stempel  
kleine Druckereien  
mit Kautschuk-Typen  
zur Selbstanfertigung von  
Etiquetten, Adressen, kleinen  
Circulars, Preislisten etc.  
Signir-Stempel für Klaviere, Ballons, Flaschen etc.  
Gravir-Anstalt & Zinkographie  
Stereotypy & Vernickelung-Anstalt  
Holzschnitte, Blei- & Kupfer-Clichées  
für Annoncen, Preis-Courante etc.  
Große u. kleinsten Fabrik dieser Branche  
Billige Preise u. unverzerrte Ausführung.  
Wiederholungen werden stets gesucht.

## Verehrte Hausfrauen!

Une reicht an Güte, hochfeinem Geschmack  
an Kraft und von grösster Ausgiigkeit ist,  
ist der

## ächte Franck

der allerbeste Kaffeezusatz!

Kaufmen Sie daher das Beste, es ist und  
bleibt das Billigste!!!

Nur „ächt“ mit  
dieser Schuhmarke und Unterschrift:



**Heinrich Franck Söhne**  
Ludwigsburg etc. Basel. Mailand.  
Lissabon. Konstant. Kaschau. Agram. Bukarest.

15 Fabriken.

36 Medaillen.

## Kürschners Bücherschatz

Die billigste  
Universal-Bibliothek.  
Viele Bände, viele  
Illustrationen.  
Sehr hohe erzielte ein  
abgeschlossenes Werk.

20  
Jahrsheft

Da kaufen auch alle  
Buchhandlungen. Be-  
sonders billig sind sie aus  
dem Hause Kürschners Verlag  
Berlin W. 9.

Joseph Kürschners  
Universal-Konversations-

Lexikon. Auf 218.000 Seiten ber-  
ichtet mit einleitiger  
Begleitung einer Reihe von 2700 Bildern.  
Ges. Preis nur 8 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.  
Ein Kürschners und Redaktionsschulbuch für Schreiber, ca. 500 S. m. 100  
zur ersten Information über alle Gebiete des Büffetts und Schreiber, auf  
Dengang erheit und Regenmantel, Schreibkasten, das über haben nach der kleinen Ver-  
teil noch et. Da kostbare Werke 1 Mk. m. 1.50 Mk.  
Der kleine Kürschners in Deutschland nicht. (Reich. 100. 50.)

Verkauft in jeder Buchhandlung.

## Sonnenschirme.

## Touristenschirme.

## Regenschirme.

## Kinderschirme.

## Regenschirme.

## Reg